PERSONALIEN

Gerhard Graf v. Schwerin, 56, General der Panzertruppen außer Diensten, der im Herbst 1950 sechs Wochen lang Militärberater des Bundeskanzlers war, muß sich jetzt, um sich für die Bundeswehr zu qualifizieren, vor dem Personalgutachterausschuß gegen den Vorwurf der Eigenmächtigkeit verteidigen. Er hatte als Kommandeur der 116. Panzerdivision am 24. April 1945 an der Westfront, als außer dem Leben seiner Soldaten nichts mehr zu retten war, auf eigene Faust den Kampf eingestellt.

Ernst Wirmer, 45, CDU-Politiker, Ministerialdirigent im Bundesverteidigungsministerium, gab in Bonn — laut Anzeige „immer noch hocherfreut" — die Geburt seines sechsten Kindes bekannt.

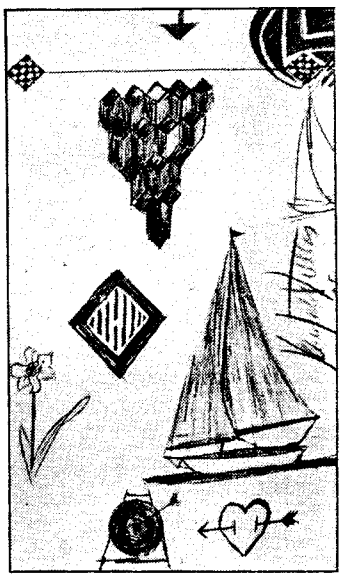
Jakob Kaiser, 67, Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, äußerte bei einem Empfang in Bonn alliierten Gesprächspartnern gegenüber, die Sowjet-Union könne ihre Bonner Botschaft gar nicht stark genug besetzen, denn je mehr Sowjetmenschen die westliche Welt kennenlernten, desto stärker würden ihre Eindrücke in Rußland verbreitet. Dem Einwand, daß die Sowjets in Paris, London und Washington schon jahrelang Botschaften unterhalten, ohne daß die von Jakob Kaiser prophezeiten Folgen eintreten, begegnete der Bundesminister: Das lasse sich so nicht vergleichen, denn um auf den rechten Pfad zurückzufinden, brauchten die Sowjets den Kontakt mit den Deutschen.

Otto Kretschmer, 43, Fregattenkapitän und U-Boot-Kommandant außer Diensten, Träger des Eichenlaubs mit Schwertern zum Ritterkreuz, Präsident des Deutschen Marinebundes und Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft demokratischer Kreise (Sitz Bad Godesberg), erhielt ein Nachtfernglas zurück, das ihm der britische Kapitänleutnant Sir Donald McIntyre 1941 abgenommen hatte. Sir Donald kommandierte damals einen U-Boot-Jäger und hatte Kretschmer gefangengenommen. Auf einem Londoner Treffen eines britischen Clubs, dem nur Offiziere angehören, denen während des Krieges der Ausbruch aus deutschen Gefangenenlagern gelang, händigte Sir Donald dem deutschen Gast das Glas aus. Es trägt jetzt die Inschrift: „An Otto Kretschmer, einen ritterlichen Gegner, zurückgegeben. Donald McIntyre."

Fritz Kortner, 63, Schauspieler und Regisseur, erhielt als Belohnung für seine Teilnahme am deutschen Fernseh-Quiz „Was bin ich?" drei Zigarren. Robert Lembke, 42, stellvertretender Chefredakteur des Bayrischen Rundfunks und Leiter der Sendung, bemerkte dazu, Kortner sei zwar Nichtraucher, aber man wisse, daß er Zigarren zu essen pflege.

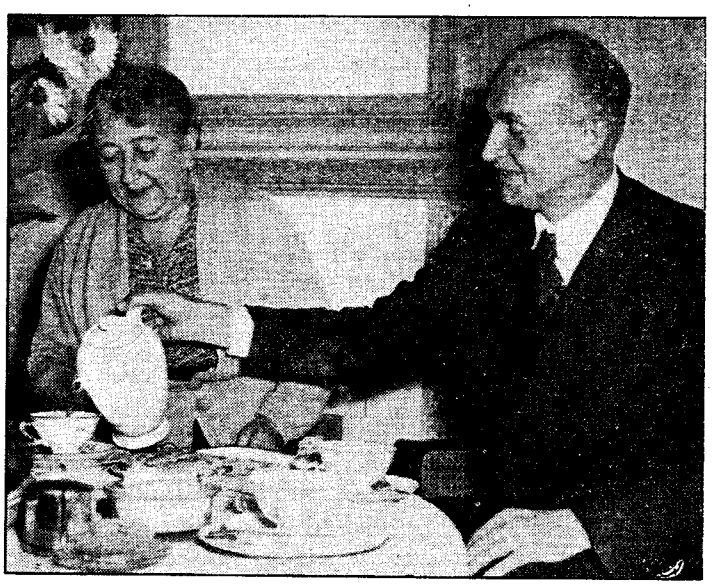
Nicholas Rahn, 66, Vertreter einer amerikanischen Organisation, die notleidende Landwirte in aller Welt durch Viehspenden unterstützt, erklärte in Ansbach, wo er bei der Übergabe einer Spende von 65 Kühen an 48 evangelische und 17 katholische heimatvertriebene Bauern eine Ansprache hielt, die Kühe seien nahezu ausnahmslos von protestantischen Farmern gespendet worden, und er sei überzeugt, daß sie bei den evangelischen Flüchtlingsbauern besonders viel Milch geben würden.

John Foster Dulles, 67, Außenminister der Vereinigten Staaten, legte in Rom während einer zweistündigen Konferenz mit dem Regierungschef und dem Außenminister Italiens Proben seiner zeichnerischen Begabung



ab (Bild). Diese Zeichnungen, so bemerkte die römische Zeitung „Il Tempo" nach der Konferenz, seien ein Beweis für das „absolute Desinteresse", das Mr. Dulles den Darlegungen seiner italienischen Gesprächspartner entgegengebracht habe.

Kurt-Georg Kiesinger, 51, Bundestagsmitglied der CDU, vermißte im Hotel „Bristol" zu Straßburg am Morgen des letzten Sitzungstages der Beratenden Versammlung des Europarats seine Schuhe, die er abends zuvor zum Putzen vor die Zimmertür gestellt hatte. Da die Schuhe unauffindbar waren, ließ die Hoteldirektion eine Kollektion neuer Schuhe kommen, aus der sich Dr. Kiesinger ein Paar aussuchen konnte, in dem er abends nach Deutschland zurückfuhr. Als der SPD-Bundestagsabgeordnete Dr. **Gerhard Lütkens,** 62, der auch an der Europarats-Sitzung teilgenommen hatte, am nächsten Morgen im „Bristol" seine Koffer packte, fand er in seinem Zimmer ein Paar fremde Schuhe vor, die das Hotelpersonal als Eigentum Kiesingers identifizierte.



Heinz Linge, 42, ehemals Adolf Hitlers Kammerdiener, der durch die Veröffentlichung von Erinnerungen an seine Dienstzeit — einen Monat nachdem er aus sowjetischer Haft zu einer Tante (l.) heimgekehrt war — wohlhabend geworden ist, trat am vorletzten Sonnabend im Abendprogramm des britischen Fernsehfunks auf. Nachdem er in nahezu perfektem Englisch über Hitler berichtet hatte („er hat nie in Teppiche gebissen"), wurde er gefragt, was er in England bereits unternommen habe. Linge antwortete, er sei sofort nach Dover gefahren, habe von der Steilküste aus über den Ärmelkanal geblickt und dabei daran gedacht, daß dieses die Stelle sei, auf der „mein Führer" um alles in der Welt gern hatte stehen wollen.

Wjatscheslaw Molotow, 65, sowjetischer Außenminister, gestattete sich auf der Genfer Viererkonferenz gewisse Abweichungen von der sowjetamtlichen Herrenmode. Er trägt keine überweiten Beinkleider mehr, und seine Krawatten sind nicht mehr so breit wie früher. Außerdem benimmt er sich, einer AP-Meldung zufolge, zuweilen „wie ein lustiger Wolgaschiffer an einem freien Samstagabend".

Gloria Vanderbilt-Stokowski, 31, amerikanische Millionenerbin, ließ sich kürzlich von ihrem zweiten Gatten, dem Dirigenten Leopold Stokowski, 68, nach zehnjähriger Ehe scheiden. Später behauptete sie, sie und Stokowski seien noch „sehr gute Freunde", und dementierte das Gerücht, daß sie den Sänger Frank Sinatra, 37, heiraten werde, mit der Bemerkung, Sinatra und sie seien „sehr, sehr gute Freunde".

Rolf Storm, 25, schwedischer Boxer, der 1952 bei den Olympischen Spielen nach einem schweren Kopfschlag zu erblinden drohte, hat nach dreijähriger ärztlicher Behandlung zwar das Sehvermögen behalten, sieht aber jeden Gegenstand doppelt.